

## Ein unbekanntes Volk.

Von Robert Falkt.

(Nachdruck verboten.)

§ In lauschigeres und heimlicheres Plätzchen gab es in der ganzen großen Handelsstadt Amsterdam nicht, als das Erkerstübchen im ersten Stocke des sauberen Hauses an der Kaisergracht mit dem schön verschnörkelten Giebel und den beiden alten Lindenbäumen vor der Thüre. Dasselbe lag nach hinten heraus, nach dem altertümlichen, stillen Garten zu, dessen dichtbelaubte Bäume die umliegenden Häuser ganz verdeckten. Heute, an einem heißen Sommernachmittage des Jahres 1707, standen die drei Fenster des Erkerstübchens geöffnet, ein grüner, kühler Schimmer fiel hinein, die Fliegen summten aus und ein, und ein leiser Windhauch wogte matt in den sauberen Gardinen. Lautlose Stille herrschte ringsum, nur der kleine Springbrunnen im Garten rauschte eintönig in einem fort, als könnte er nicht das rechte Wort finden. Die helle Wandtapete des kleinen Wohnraumes war ganz mit Rosen übersät, mit größeren, schon aufgeblühten und mit kleinen Knöspschen, alle sich ähnlich und gleich niedlich. An den Wänden standen einige geschnörkelte Ruffbaummöbel, ein Schrank und eine Kommode mit spiegelblanken Messinggriffen. Auf dem kleinen Kamine prangten zwei schöne Vasen, wie sie in der holländischen Stadt Delft von kunstfertigen Geschirrarbeitern schon seit länger als hundert Jahren mit ziervoller, blauer Malerei angefertigt wurden. Der Erkerausbau war bis zu halber Höhe an den Wänden mit weißbunten Kacheln bekleidet, an denen entlang zierliche Bänke liefen. An den Wänden selbst hingen schwarze Ebenholzrahmen, unter deren Glasscheiben man löstliche Schmetterlinge und prachtvoll glitzernde Käfer erblickte. Ein dicker Teppich auf dem Fußboden dämpfte jeden Schritt und erhöhte die Feierlichkeit des unendlich behaglichen Raumes.

Auf der Bank an der Kachelwand des Erkers saß eine schlanke Frauengestalt in einfachem, schwarzem Gewande. Eine saubere Spitzen-